



Für Konditor- und Bäckermeisterin Doreen Seidel aus Gelenau sind Märchen ihr täglich Brot. Hier sitzt der Froschkönig auf einer Eistorte, die mit Fabulix-Tickets verschenkt wird. Bild: Max Otto

FP +

Annaberg

🕒 17.08.2025

Märchenhaftes Erzgebirge oder warum Froschkönige hier nicht an der Wand landen

Von Katrin Kablau, Antje Flath und Michael Urbach

Erzgebirgische Handwerker können zaubern: sieben Liter Eis unter das Kleid von Eiskönigin Elsa genauso wie kleine Prinzen auf große Weltkugeln. Und aufs Schätze hüten verstehen sie sich auch.

Erzgebirge. Märchen sind nicht nur etwas für Kinder. Märchen können Generationen verbinden. Das wird spätestens beim Internationalen Märchenfilmfestival Fabulix in Annaberg deutlich, wenn Kinder genauso wie Eltern und Großeltern gebannt auf die großen Leinwände schauen, um alte und neue Märchenfilme zu erleben. Aber wie viel Märchen steckt außerhalb der fünf zauberhaften Tage im Erzgebirge? Eine Spurensuche.

„Ich habe Zucker im Blut.“ Das sagt Doreen Seidel, Konditor- und Bäckermeisterin aus Gelenau im Handwerksbetrieb in vierter Generation. Ihre unzähligen Kunstwerke offenbaren, was die 42-Jährige damit meint: Da thront, verschmitzt grinsend, der Froschkönig auf der Eistorte. Die Erzgebirgerin vermag es, unters Kleid von Eiskönigin Elsa sieben Liter Eis zu zaubern.

Nicht nur bei Torten zum Kindergeburtstag liegen die Disney-Märchen hoch im Kurs. „Ich habe auch so einige Torten für Märchen-Hochzeiten gefertigt“, sagt Doreen Seidel. Eis oder Torte – was ist komplizierter zu fertigen? „Schnell arbeiten und Zwischenkühlen muss ich bei beiden Varianten.“ Fun Fact: Einen Froschkönig, weil missglückt, hat die Gelenauerin noch nie an die Wand geworfen – so wie die Prinzessin im Märchen. „Essen werfe ich niemals weg. Aus grüner Zuckermasse lassen sich doch bestens Blätter am Brunnen gestalten.“



Ralf Viehweg vom Spika Verlag in Annaberg-Buchholz hat sich der Wiederbelebung von beliebten DDR Spielen verschrieben. Bild: Uwe Mann

„Ich bin ein absoluter Märchenfilmfan.“ Das sagt Spika-Chef Ralf Viehweg. Was wenige wissen: Er ist der Hüter eines besonderen Schatzes in der Kreisstadt. 800 Spiele, sortiert in Kartons, stapeln sich im Firmensitz an der B 101 in Annaberg-Buchholz – hoch bis zur Zimmerdecke. Darunter sind auch die Repliken der beiden einzigen Märchen-Spika-Brettspiele „Im Märchenwald“ von 1976 und „Durchs herrliche Märchenland“ (1955) sowie das Quartett „Mein Märchenreich“ nach dem Original von 1959.

Spika steht für Spielwerk Karl-Marx-Stadt, dessen Wurzeln zurück bis 1964 reichen. Empfehlung: Ralf Viehweg wird am Fabulix-Sonnabend Gast bei „Freie Presse“ sein und dort über sein Lebenswerk erzählen.



Zu den märchenhaften Spieldosen aus der Werkstatt von Kerstin Flade-Drechsel gehört unter anderem „Aschenbrödel“. Bild: Kristian Hahn

„Ich bin eine Geschichtenerzählerin.“ Das sagt Kerstin Flade-Drechsel über sich selbst. Sie leitet die Manufaktur Flade in Olbernhau, die vor allem für ihre Spieldosen und ihre Flachshaarkinder bekannt ist. Erst vor wenigen Tagen hat sie mit ihrer Figur des Kleinen Prinzen, nach einem Entwurf der Holzbildhauerin Dorothee Andrae, den Publikumspreis beim Wettbewerb „Tradition und Form“ des Verbandes der Erzgebirgischen Kunsthandwerker und Spielzeughersteller gewonnen.

„Ich habe gejubelt, dass die Figur bei so vielen was ausgelöst hat“, erzählt sie. Die Figur habe sie selbst durch die Kindheit begleitet. „Andere Leute malen Bilder oder schreiben Lieder, ich halte große Eindrücke in kleinen Figuren fest“, sagt sie. „Sie erzählen etwas von der Gabe, die Welt mit staunenden Kinderaugen zu betrachten und daraus eine Lebensart zu machen.“



Leiterin Marion Dittmann (links) und Mitarbeiterin Kerstin Staub im Wissenschaftsmuseum Phänomenia in Stollberg. Bild: Ramona Schwabe

„Von der hektischen Welt mit der vielen Technik mal ein paar Tage in die Märchen abtauchen – das finde ich schön.“ Kerstin Staub kennt und schätzt das Fabulix-Festival. Auch beruflich hat sie mit Märchen zu tun – zumindest teilweise. Die Erzgebirgerin arbeitet im Wissenschaftsmuseum Phänomenia in Stollberg. Die Lern- und Erlebniswelt verfügt über ein Märchenzimmer, in dem zahlreiche Szenen vornehmlich aus den Werken der Gebrüder Grimm oder von Hans Christian Andersen nachgestellt sind. Für die Besucher ist das mit einem Quiz verbunden. „Wir haben auch ein Märchenbuch hier“, sagt Kerstin Staub und schmunzelt. „Für diejenigen, denen das Quiz zu schwer ist.“ Und in der Fabulix-losen Zeit? Dann schaut Kerstin Staub Filme: „Ich finde die tschechisch-deutschen Koproduktionen von Märchenfilmklassikern toll.“

Was gibt es noch? Neu ist der Märchenrundweg am Pöhlberg, für den die Stadt Annaberg-Buchholz seit kurzem wirbt. Beim Ehrenfriedersdorfer Märchen-Weihnachtsmarkt am dritten Adventswochenende ist das Thema Märchen Programm. (ka/af/urm)

Sämtliche Beiträge zum Märchenfilmfestival Fabulix sind unter www.freiepresse.de/fabulix zu finden.

